

Ulrich B o n s e
Diplomkaufmann

Rennebergstr. 17, 31.07.2001
50939 Köln-Sülz
0221/418046 (Fax dto.)
0172/2026954

- Ulrich Bonse, Rennebergstr. 17, 50939 Köln -

Herrn Chefredakteur

Erich Läufer

"Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln"

Ursulaplatz 1

50668 Köln

>>>**Endlich Ehrenrettung für die Wehrmacht!**<<<

Vaters Vorbild - Sohnes Pflicht: Tapferkeit im Alltag (Lehren aus dem Dritten Reich)

Westfalen sind oft knorrig und nehmen kein Blatt vor den Mund. Mein Vater, Münsteraner, war so einer. Als Diplomat wäre er sicher nicht geeignet gewesen. Jetzt gerade habe ich in seinem Nachlaß gestöbert und dort Dokumente gefunden, aus denen hervorgeht, daß er im Jahre 1941 wegen Vorgesetztenbeleidigung zu 9 Monaten Festungshaft verurteilt wurde. Vom Jahre 1943 findet sich eine weitere Urkunde: *"Oberleutnant Bonse im Wiederaufnahmeverfahren vom Vorwurf der Vorgesetzten- beleidigung freigesprochen - Klee, Kriegsgerichtsrat. Ich bestätige das Urteil: Blaskowitz, Generaloberst, Oberbefehlshaber der 1. Armee."*

Nach einer Äußerung meines Vaters vor Jahrzehnten, an die ich mich jetzt wieder erinnere, war folgendes geschehen: Sein Vorgesetzter, ein Hauptmann, hatte ohne Not bei einem gefährvollen Kommando, das er eigentlich selbst führen sollte, einen anderen als Führer eingeteilt und war selbst in der sicheren Etappe geblieben. Daraufhin hatte mein Vater ihn einen "Feigling" genannt. Klar, daß man dann beim Militär und noch dazu in Feindesland im Regelfall Strafe zu erwarten hat - obwohl schließlich hier - bei offenbar tatsächlich auf "Kneifen eines Vorgesetzten" hindeutenden Umständen (wie man aus dem Ergebnis des Wiederaufnahmeverfahrens sieht), mein Vater Recht bekommen hatte.

Merke: Das bewirkte das starke Plädoyer meines Patenonkels Berni Bonse, selbst Artillerie-Offizier, aber auch noch Rechtsanwalt - (leider von tschechischen Partisanen nach Durchschwimmen der Moldau an die Russen ausgeliefert, von diesen für Sibirien vorgesehen, aber an der Ruhr auf dem Transport gestorben - begraben auf dem Soldatenfriedhof im Walde von Oranki bei Gorki). *"Wenn mein Bruder Bernhard sich da nicht besonders ins Zeug gelegt hätte - ich wäre wohl aus der Sache nicht heil herausgekommen"* (so mehrfach später mein Vater). Onkel Berni war auch nicht nazi-angepaßt, hütete sich aber als Jurist wohl etwas gewiefter, den Nazis gefährliche Hebel zu bieten.

Eine solche Reaktion eines Untergebenen wie die oben beschriebene ist nicht unbedingt nötig. Meines Vaters Einstellung zum Freimut brachte ihn später noch in Gefahr: Im November 1944 ging er im Dunkeln nach einer Feldkino-Veranstaltung mit einem evangelischen Militärpfarrer zurück in die Unterkunft. Der Pfarrer schnitt das Thema "Alliiertenlandung in der Normandie" an. Mein Vater, seiner Ansicht nach wohl vorsichtig genug in der Formulierung - und wo der Kamerad doch auch noch Pfarrer war!, äußerte leicht sarkastisch: *"Wenn die Amerikaner den Krieg verlieren wollen, dann müssen sie das ja wohl bald mal zeigen!"* Am nächsten Tag zeigte sich, wie perfide die Gestapo vorzugehen pflegte: Mein Vater war vom Pfarrer verpiffen - und der war offenbar zu dieser Gesinnungsschnüffel-Aktion erpreßt worden (Sippenhaftung?). Mein Vater wurde zu seinem derzeitigen Vorgesetzten zitiert: *"Bonse, ich muß Sie vors Kriegsgericht stellen lassen - wegen Wehrkraftzer- setzung!"* Das hätte ihm das Leben gekostet - denn darauf stand Erschießung.

- 2 -

- *"Die erste Haupttugend des Pfadfinders ist der **Freimut** - die Wahrheit sagen, 'sei es gelegen oder ungelegen'."*

Die bald darauf einsetzende deutsche "Ardennen-Offensive" hat ihm dann anscheinend das Leben *gerettet* ("Vollstreckung aussetzen - wir brauchen jeden Mann - soll Bonse doch nach dem Endsieg im Ural oder in der sibirischen Taiga deutsche Forstgrundsätze einführen!" - so wie die Nazis auch nach dem Endsieg den freimütigen Kardinal von Galen - sein Wahlspruch "*nec laudibus nec timore!*" steht im Münsteraner Dom an seinem Grabstein - an einer Linde vor Münsters Dom aufhängen wollten - in einer seiner bekannten Predigten nannte er Hitler einen Mörder!).

"Voll krasser" Nazigegner, hat mein Vater auch später noch - das findet sich in den Entnazifizierungsakten von 1948 - im März 1945 gegenüber dem "Spieß" geäußert: "*Wenn´s bisher noch nicht bewiesen war - jetzt weiß es jeder: Die vom 20. Juli 44 hatten Recht mit ihrem Plan!*" Eine Anzeige eines NS-Speichelleckers konnte von wohlwollenden

Batteriekameraden gerade noch vereitelt werden. Weiter war zu lesen, daß mein Vater am 20.4.45 am Monte Cassino anlässlich eines befohlenen Appells vor der gesamten Batterie als Batteriechef geäußert hat: "*An einen Sieg ist nicht mehr zu denken - es kommt nur noch darauf an, ohne Chaos in die Heimat zurückzukehren!*" Klar: Wieder eine halsbrecherische Aktion "Front gegen den Volksbetrug"! Des weiteren haben sein damaliger Munitionswachtmeister Bruno Mroczynski aus Essen und ein Leutnant ausgesagt, daß mein Vater weder Nazi-propaganda noch den berüchtigten Führerbefehl über die Sippenhaftung im Falle unverwundeter Gefangennahme weitergegeben, das sonst woanders in Italien oft vorkommende Plündern rigoros durch sofortige Bestrafung verhindert, nie für sich und seine Einheit Eigentum ausländischer Zivilisten beschlagnahmt hat und überhaupt die Truppe zur korrekten Behandlung der Zivilbevölkerung anhielt. Außerdem hat er unentwegt Feindsender abgehört, um sich andere als "gebräunte" Informationen zu verschaffen, und anscheinend lange Zeit in seiner Truppe den dienstlich vorgeschriebenen "Heil-Hitler"-Gruß nicht angewandt, was auch höchst riskant war.

Und - nicht zuletzt - wurde auf Betreiben meines Vaters für **regelmäßige Feldgottesdienste** gesorgt, an denen er auch selbst teilnahm. Er hat später geäußert, seine Leute hätten immer ganz gern in seiner Einheit bleiben wollen, weil dort vergleichsweise erstaunlich wenig Verluste vorkamen. Sicher wurde das auch durch Beten in der Heimat - das bekam ich als kleines Kind schon mit - wirksam unterstützt. Meine frommen Omas beteten Rosenkranz, ließen Messen lesen, die eine davon besonders bei den Klarissen in Münster, für all ihre Kinder, Schwiegerkinder und Enkel - gegen alle Bomben, Granaten, Minen und Kugeln. In diesem speziellen Fall (Oma Huesker) konnten keinem von ihnen Krieg und Kriegsfolgen etwas anhaben: Das Wirken der Gnade* ist nie zu beweisen, aber klar zu vermuten. Oma Bonse hatte durch den Krieg der Nationalisten und den des Wahnsinnigen zwei Tote zu beklagen: Den ältesten Sohn Eduard (Infanterie-Leutnant, + 1916 bei Gavrelle), den jüngsten von fünf, Bernhard (Artillerie-Major, russische Gefangenschaft, + 10/1945 bei Oranki), wie es ein Gedenk-Findling bei Bingen /Weser im ehemaligen Forstrevier meines Großvaters zeigt. "*Gott erhört alle Gebete - oder er hat eine bessere Idee*".

Diesen Brief schreibe ich aus verschiedenen Gründen:

Weil ich doch einen gewissen Stolz auf meinen Vater empfinde - denn er hatte zunächst mal gesunden Menschenverstand und ferner den Freimut, dessen Ergebnisse auch unter Risiko - nämlich Lebensgefahr - zu äußern, wohl weil er das Gefühl hatte, anderen Orientierung bieten und ihnen ein gutes Vorbild sein zu müssen. Das ist die wesentliche Offizierspflicht ("**damit ihr als ehrbare Musterleut´ des ganzen Haufen Beispiel seid!**" - Johann Michael Moscherosch, 1638, preußischer Feldprediger). Ein paar Gene von ihm in dieser Richtung scheint er mir vererbt zu haben - ich will auch "den Mund nicht halten", wenn ich offenbare Mißstände sehe.

Ein **Mißstand** ist jedenfalls, daß es heute noch einen Regierungschef in Deutschland gibt, der sich hinsichtlich der deutschen Wehrmacht ein besonderes "Verdienst" erwarb: Er brachte einen Minister ("Kulturminister" - jetzt "Zeit"-Chefredakteur) ins Amt, der die deutsche Wehrmacht pauschal als **"marschierendes Schlachthaus"** beschimpfte. Eine fällige Ehrenerklärung des Bundeskanzlers steht immer noch aus.

Mein Vater ist aber auch noch Beweis für folgendes: Menschen mit in ihrer Seele verankerten Idealen sind durchhaltefähig. Es gilt eben - anders, als Marx es sieht - *"Das Bewußtsein prägt das Sein"* - vielmehr. *"Menschen dienen Ideen!"*. Diese Männer mit Rückgrat sind von noch so intensiver - oder auch subtiler - Propaganda und sonstigen miesen Manövern und Schikanen nicht beeinflussbar - sei es früher bei Nazis oder Kommunisten ("rotlackierten Nazis" laut Kurt Schumacher) oder auch heute Neo-Marxisten, die bei uns besonders in den Unterrichtsbehörden sitzen. *"Wir wollen diese Säcke erstmal weichmachen - bespitzeln, einschüchtern, schikanieren, deprimieren - dann in Form kneten - dann geht's wie geschmiert!" heißt es da insgeheim.* Beförderungssperre ist stets eine der Schikanen - Albert Bonse blieb Oberleutnant, wo andere - vornehmlich Angepaßte - Stabsoffiziere wurden. Frei nach Werner Bergengruen (vgl. die großartige Geschichte von dem Oberst von der Marwitz aus der Zeit des "Alten Fritz"): **Er w ä h l t e Ungnade, wo Anpassung keine Ehre brachte.**

Und ich selbst - durch Vorbilder und eigene Lebenserfahrung gestärkt - bin in gerechtem Zorn dagegen, wenn unreife Linke pauschal über die in der Masse anständigen deutschen Soldaten ihre Kloake entleeren.

Mit freundlichem Gruß
gez. Ulrich Bonse

Das schreib ich mal der Kirchenzeitung:
Dei liberi et "milites Christiani" sumus!



"...Betet für den armen Schreiber! (schließt das "Lied von Dreizehnlinden")" * Gnade ist nicht beweisbar - aber zu vermuten!

- "Die erste Haupttugend des Pfadfinders ist der **Freimut** - die Wahrheit sagen, 'sei es gelegen oder ungelegen'."